

lische Scheidegebirge hin, dessen wichtigste Teile die Sierra de Guadarrama, de Grados, de Gata, da Estrella [h] sind. Durch dasselbe wird das Plateau in die beiden Hochebenen von Alt- und Neu-Castilien geschieden.

a. Alt-Castilien¹⁾ umfaßt das Gebiet n. des Scheidegebirges. — Den n. Rand bildet die Cantabrisch-asturische Kette, welche vom W.-Ende der Pyrenäen die ganze N.-Küste entlang zieht und im W. in das vom Miño [njo] durchströmte Galicische Bergland übergeht. Der bequemste Übergang ist bei Santander (Eisenbahn). — Den D.-Rand bildet kein geschlossenes Gebirge; am wichtigsten ist hier die Lücke, in welcher die Straße von •San Sebastian über •Vitoria (Schlacht 1813) und •Burgos nach •Valladolid [h] führt.

In der tiefsten Einsenkung von Alt-Castilien fließt der am D.-Rande entspringende Duero, welcher sich unterhalb *Dporto ins Meer ergießt.

b. Neu-Castilien erstreckt sich vom Castilischen bis zum Andalusischen Scheidegebirge (Sierra Morena). Der D.-Rand ist auch hier nicht geschlossen; in der nördlichsten Lücke fließt der Talon. S. davon die Sierra de Guéncia (Quelle des Tajo [h]), Zúcar [h] und Guadálviar. — Niedrige Ketten in der Mitte des Plateaus (Berge von Toledo) bewirken zwei Mulden, in denen der Tajo und der Guadiana dem Ocean zufließen. Beide Flüsse werden im untern Teil ihres Laufes nach S.-W. abgelenkt, namentlich der Guadiana, der in mächtigem Bogen das Andalusische Scheidegebirge durchbricht.

Nach W. fallen die Plateaus in Terrassen zum Meere ab, so daß sich Portugal (und S.-Galicien) als Vorstufe der Hochflächen darstellt. — Bei dem reichen Niederschlag und dem fruchtbaren Boden (Orangenhaine, Oliven, Mandeln und Feigenplantagen) vermag die Landwirtschaft reichen Ertrag zu erzielen; leider werden die portugiesischen Landschaften sehr schlecht bebaut.

Die castilischen Hochebenen selbst tragen, da sie von Randgebirgen eingeschlossen sind, vielfach steppenartigen Charakter (Culturland findet sich meistens nur in den Flußthälern. Vergl. die Lage der Städte) und werden zum größten Teil zur Schafzucht (Merinos) benutzt. Winteraufenthalt der Herden in Estremadura.

6) In dem wilden Gebirgsland zwischen Neu-Castilien und der D.-Küste (kein einheitlicher Name) befinden sich kleinere Tiefebenebenen von

¹⁾ So genannt nach den Castellen, welche die Christen bei der Wiedereroberung des Landes gegen die Sarazenen erbauten. — Der s., also zuletzt eroberte Teil heißt demnach naturgemäß Neu-Castilien.